

Wochenwettbewerb

Das Limmattal gewinnt

Die heutige Wettbewerbsfrage dreht sich um eine Sportlerin: Aus welcher Gemeinde stammt die weltbeste Torhüterin im Eishockey, Florence Schelling?

- a) Dietikon
b) Oberengstringen
c) Urdorf

Schreiben Sie die richtige Antwort (a, b oder c) auf eine Postkarte und senden Sie diese an az Limmattaler Zeitung, Wochenwettbewerb, Heimstrasse 1, 8953 Dietikon. Oder per Mail an: redaktion@limmattalerzeitung.ch

Vergessen Sie den Absender nicht. Einsende-/Teilnahmeschluss ist Dienstag, 19. Juni 2012 (Datum des Poststempels).

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los (keine Barauszahlung). Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Zu gewinnen ist ein **Gutschein im Wert von 30 Franken** des

aut@ra

Blumenfachgeschäfts Aurora, Birmensdorferstrasse 150, 8902 Urdorf, Telefon 044 734 66 33 www.blumenaurora.ch.

Die richtige Lösung des Wettbewerbs vom 31. Mai lautet: «Die Königin der Nacht blühte in Geroldswil.»

Gewonnen hat Heidi Wintsch (Schlieren). Ihr Preis: ein Gutschein über 30 Franken des Blumenfachgeschäfts Aurora, Birmensdorferstrasse 150, 8902 Urdorf.

Mein Verein

Alte Autos mit klingenden Namen

Oberengstringen Der Auto Moto Club Amici vereint Auto- und Motorradfans

VON ANDREA HELLER

«Giulietta» – was nach einem hübschen Mädchen klingt, ist tatsächlich eine Schönheit mit Rundungen und Kurven. Aber eine aus Blech. Liebevoll mit schützenden Tüchern zugedeckt, steht die auf Hochglanz polierte Autodame im Showroom des Auto Moto Club Amici, kurz AMCA, in Oberengstringen. Vorsichtig wird sie von Francesco Varrese und Francesco Ventura, Präsident und Vizepräsident des Vereins, fürs Foto bereit gemacht. Man spürt die Leidenschaft der beiden für die blecherne Lady, die mit vollem Namen Alfa Romeo Giulietta Sprint heisst. Mit der Liebe für das fahrbare Blech sind sie nicht alleine. Und aus diesem Grund habe sie vor sechs Jahren den Auto Moto Club Amici gegründet.

Club ist für alle da

«Bei uns ist jeder willkommen, ob er oder sie nun selbst ein Auto, beziehungsweise Motorrad, besitzt oder einfach Gefallen an Oldtimern und Liebhaberfahrzeugen findet. Wir freuen uns über alle Mitglieder», sagt Vereinspräsident und Autogaragenbesitzer Francesco Varrese. Er hat den AMCA zusammen mit zwei Kollegen gegründet, weil markenübergreifende Autoclubs rar sind. Sie wollten einen Verein, von dem niemand ausgeschlossen ist. Ziel des Vereins sei es, Leute zusammenzubringen, die unabhängig vom Alter und der präferierten Automarke Freude an gemeinsamen Unternehmungen finden. Finanzielle Ambitionen habe der Verein nicht. Im Vordergrund der Anlässe steht der kulturelle und kulinarische Genuss.

Anlässe für die ganze Familie

Da die Familie bei den Vereinsmitgliedern eine zentrale Rolle spielt, werden auch alle Familienmitglieder in die Anlässe mit einbezogen. Die AMCA-Aktivitäten bieten dann für jedes Familienmitglied etwas. Die Partnerinnen und Partner der Clubmitglieder erfreuen sich an den spannenden Ausflügen, beispielsweise zum Schloss Hallwyl oder ins Monteverdi-Automuseum in Basel. Die Kinder der Clubmitglieder erwartet an einem Clubhock schon einmal ein Clown oder im Dezember der Sami-



Francesco Varrese und Francesco Ventura mit Autodame Giulietta. HEL

Auto Moto Club Amici

Anzahl Mitglieder: etwa 45
Gründung: 23.9. 2006
Vereinslokal: Fabrikstrasse 13, Oberengstringen
Nächster Event: 30. Juni, offizieller AMCA Event, Tagesausfahrt
Kontakt: Francesco Varrese, Vereinspräsident, 044 750 64 57
Info: www.automotoclubamici.ch

chlaus. «Die Organisation solcher Vereinsnähe fordert sehr viel Zeit», so Francesco Ventura. «Wenn ich jedoch die glücklichen Gesichter der Mitglieder und ihrer Familien sehe, ist das mein grösster Lohn», sagt Varrese. Pro Jahr organisiert der Verein

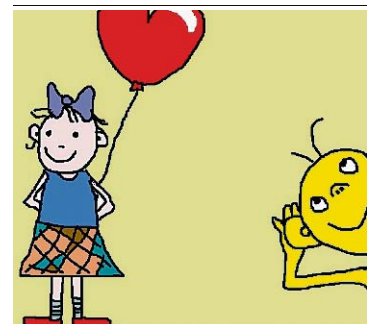
drei bis vier Grossanlässe sowie einige kleinere Nachtessen.

Italienische Freundschaft

Der Auto Moto Club Amici pflegt eine Freundschaft mit zwei italienischen Autoclubs. Die italienischen Freunde kommen regelmässig in die Schweiz. «Dies ist immer eine besondere Freude, vor allem wenn sie über die Schönheiten der Schweiz staunen wie bei einem Ausflug an den Rheinfall», sagt Varrese. Die italienischen Autofans revanieren sich mit einem jährlich stattfindenden Wochenende in der Toskana. Im September gibt es wiederum eine italienisch-schweizerische Réunion in Rovigo, Italien, am jährlichen Alfa-Romeo-Montreal-Treffen.

Mitgehört

Von Andrea Trueb



Mal schauen

Die Sonne scheint. Fenster und Türen stehen offen. In einem der Vorgärten zupft eine Frau mittleren Alters Unkraut. Aus dem Haus vis-à-vis kommt ein kleines Mädchen, überquert die Strasse und baut sich vor der Frau auf.

FRAU MITTLEREN ALTERS: Sali Lea.

KLEINES MÄDCHEN: (In Kleinkindersprache) Wo ist Samuel?

FRAU MITTLEREN ALTERS: Der muss für die Schule lernen.

KLEINES MÄDCHEN: (Unbeirrt) Wo ist Samuel?

FRAU MITTLEREN ALTERS: Ich glaube, er sitzt in seinem Zimmer. Willst du rasch zu ihm hochgehen und hoi sagen?

KLEINES MÄDCHEN: (Entschieden) Ja.

Frau mittleren Alters: (Zeigt in Richtung Türe) Geh einfach die Treppe hoch, du kennst ja den Weg.

Das kleine Mädchen verschwindet im Haus. Nach ein paar Minuten kommt es wieder zurück und stellt sich vor die Frau hin.

Frau mittleren Alters: (Stützt sich auf ihre Harke) Und, hast du ihn gefunden?

Kleines Mädchen: (Nickt strahlend) Ja.

Frau mittleren Alters: Hat er sich gefreut?

Kleines Mädchen: (Immer noch strahlend) Weiss nicht.

Frau mittleren Alters: Was hast du denn zu ihm gesagt?

Kleines Mädchen: (Andächtig) Ich habe ihn nur angeschaut.

Frau mittleren Alters: (Lacht) Nur angeschaut?

Kleines Mädchen: Willst du mit mir mitkommen und Samuel mit mir anschauen?

Mitgehört, aufgeschrieben und illustriert von Andrea Trueb

Meine Gemeinde

Wo gebrauchte Dinge für einen guten Zweck gesammelt werden

Schlieren Hedwig Höbart über ihre liebste Wohngemeinde

MARGRET STÖCKLIN

Hedwig Huber, wie sie vor ihrer Eheschliessung hiess, verbrachte ihre ersten Lebensjahre im Zürcher Kreis 4, direkt neben dem Bullinger-Brunnen. Mit sieben Jahren zog ihre Familie nach Altstetten, wo sie erstmals Bekanntschaft mit dem Ernst des Schullebens machte. Nach der Oberstufe machte sie die Haushaltsschule in Pfäffikon und verdingte sich danach als Arbeiterin im Produktionsbetrieb vom Isolationsmaterialhersteller Micafill, weil sie Geld nach Hause bringen musste. Als die Finanzen es zuliessen, absolvierte sie eine zweieinhalbjährige Ausbildung im Waschen, Glätten und chemisch Reinigen und war danach einige Zeit im Lehrberuf tätig, unter anderem auf Schloss Hüningen bei Konolfingen, wo die Moderne keinen Einzug gehalten hatte und das Personal noch mit der sogenannten Brätsche arbeiten musste. Mit 25 Jahren wechselte sie in die Gastronomiebranche, der sie bis zur Pensionierung treu blieb. Kellner Oswald Höbart hatte Hedwig Huber am Arbeitsplatz kennen gelernt, bald einmal verliebte sie



Hedwig Höbart.

sich in seinen österreichischen Charme. 1964 läuteten die Hochzeitsglocken. Ein Jahr später kam Sohn Siegfried auf die Welt. Leider sollte das Glück nicht von langer Dauer sein, ihr Mann war nicht zum Arbeiten geboren. Zeitweise musste Hedwig sechs Mäuler stopfen, Oswald hatte drei Kinder mit in die Ehe gebracht. 1975 erfolgte die Scheidung. Doch obwohl sie getrennte Wege gingen, nahm ihn Hedwig bei sich zu Hause auf, als er krank wurde, betreute und begleitete ihn bis zur letzten Stunde. Nach der Pensionierung erfüllte sich die heute 79-jährige mit dem Kauf von «Irma's Wullestübli» an der Freiessstrasse einen lang gehegten Herzenswunsch.

Was mögen Sie an Schlieren besonders?

Im 1988 bin ich mit meinem Sohn zuerst an die Talstrasse gezogen. Vor 12 Jahren habe ich den Fehler gemacht, meine Wohnung an der Allmendstrasse 3 gegen ein paar Quadratmeter im 23. Stock vom Spreitenbacher-Turm einzutauschen. Meinem Partner gefällt es, so hoch oben zu wohnen. Ich hingegen kann dort überhaupt keine Wurzeln schlagen, weil ich keine Menschenseele kenne. Spreitenbach ist für mich lediglich Schlafstadt. Es ist ein Segen für mich, von dienstags bis samstags in mein Lädli zu dürfen, wo ich allerlei Häkel- und Strickutensilien sowie Wolle und Garne feilbiete und meine Kundschaft fachmännisch berate. Ich mag meinen witzigen Laden auch wegen der Geselligkeit. Ich kriege viel Besuch. Und das stellt mich auf. Ich mag auch den anno 1779 erstellten schönen alten Trinkbrunnen an der Sägestrasse, aus dem fabelhaftes Wasser sprudelt, das mir nie verleidet, weil es immer wieder anders schmeckt.

Was gefällt Ihnen nicht und würden es am liebsten verändern?

In unmittelbarer Nachbarschaft von

mir wohnt derzeit ein Mann, der sich Sachen nimmt, die ihm nicht gehören. Dafür gibt es Zeugen. Viele Einheimische wissen nämlich, dass sie gut erhaltene Dinge, die sie nicht mehr brauchen und ich an Bedürftige weiterleite, vor meinem Laden deponieren können, wenn ich nicht da bin. Es macht mich traurig und wütend, dass diese Dinge nicht an die richtige Adresse gelangen.

Engagieren Sie sich in irgendeiner Art?

Mein kleiner Laden ist mittlerweile zur grossen Drehscheibe für Waren aus zweiter Hand mutiert. Die Herren-, Damen- und Kinderkleider kriegt Heidi Binz, die alles Brauchbare an karitative Institutionen weiterleitet, beispielsweise an «Baobab» (Schlieremer arbeitslose Männer), das Antonius-Kinderheim in Solothurn sowie das Märtilädli in Olten, welches mit dem Verkaufserlös einsame Menschen zu Kaffee und Kuchen einlädt. Trödelkrimskrams geht an eine mir bekannte Behinderte, für welche alte Bilder, Spiegel oder Glasperlen als kreative Beschäftigungs-Therapie dienen.

Nächsten Donnerstag Dietikon

Mein Wort

«Die Liebe zu Tieren war bei mir immer vorhanden, doch wusste ich nicht, dass ich eine spezielle Gabe besitze.»

Tierkommunikatorin Nicole Brun aus Unterengstringen versteht Tiere genau. Das erklärte sie diese Woche in der az Limmattaler Zeitung.